

boren 1837 in Nerkewitz (S.-W.), 1862 Pfarrkollaborator in Ilmenau, 1865 Garnisonkollaborator in Eisenach, im gleichen Jahre Diakonus in Ostheim v. d. Rhön, 1868 Archidiaconus in Neustadt a. d. Orla, 1871 Diakonus zu St. Johannis in Chemnitz.

Über den Ursprung des Namens Eula (bis 1882 wurde Eylä geschrieben, seitdem auf ministerielle Verordnung Eula) gibts nur Vermutungen. Die einen leiten ihn von „Eule“ (Yla, Hila), auch „Hile“, die anderen von einem frühern Besitzer des Orts, Thimo von Yla (1312), ab.

Kollator von Eula und Thierbach ist der Rittergutsbesitzer von Kesselshayn, z. B. die Stadt bez. der Stadtrat zu Borna. Patron von Eula derselbe, dagegen Patron von Thierbach der Rittergutsbesitzer daselbst, z. B. von Muenmüller.

Nach Eula sind eingepfarrt die Dörfer: Kesselshayn, Braußwig, Gestewitz und Haubitz; früher gehörte auch das Dorf Kleinzößen nach Eula, aber seit 1. Januar 1896 ist es nach Großzößen (Filial von Zöpen) eingepfarrt. Die Einwohnerzahl von Eula und den eingepfarrten Dörfern beträgt gegen 900, davon sind etwa 890 evangelisch-lutherischer und zehn römisch-katholischer Konfession.

Die Kirche zu Eula besteht aus zwei Teilen. Der nach Osten zu gelegene Teil, der Altarraum, war wohl ursprünglich eine bloße Kapelle und soll 1060 von Wieprecht von Groitzsch erbaut worden sein. Der andere nach Westen zu gelegene Teil, das Schiff, ist viel später dran gebaut worden. Im Jahre 1859 erfuhr die Kirche eine umfassende Reparatur und erhielt eine neue Orgel von Kreuzbach in Borna; die Reparaturarbeiten

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Borna.

begannen am 21. März dieses Jahres und dauerten bis gegen Ende desselben. Am zweiten Weihnachtsfeiertage fand die Einweihung statt. Bei dieser Reparatur sind die Holzschnitzereien aus der Kirche entfernt und auf den Kirchboden geschafft worden. Der verstorbene Professor Dr. Steche, der im Jahre 1882 eine Besichtigung derselben vorgenommen, schreibt in einem Berichte an das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium:

„Die Schnitzereien gehören dem ehemaligen Flügel-Altarwerk an und sind in den letzten Jahren des 15. bezüglich den ersten des 16. Jahrhunderts gefertigt. Der mittlere (Haupt-)Teil, 1,46 m breit und 1,55 m hoch, enthält die freigeschnitzten, vergoldeten und polychromen Figuren der Maria mit dem Kinde, der heiligen Katharina und eines heiligen Papstes. Die Flügel, je 0,73 m breit und 1,55 m hoch enthalten die ebenso behandelten Figuren der zwölf Apostel. Die Außenseiten der Flügel zeigen, auf Leimfarbe gemalt, aber sehr schlecht erhalten, die Figuren der vierzehn Nothelfer.

Der architektonische Bekrönungsschmuck ist

völlig verschwunden; von dem freien, trefflich geschnitzten Rankenwerk zu Häupten der Figuren sind nur noch einige Teile erhalten. — Dem ehemaligen Aufsatz des Altarwerks scheint eine kleine, noch erhaltene, aber ihrer Embleme beraubte Figur angehört zu haben. Sämtliche Reste sind in mangelhaftem Zustande und wurmfestig. Eine Wiederherstellung des Altarwerks würde Kosten hervorrufen, welche den künstlerischen Wert des Werkes wohl übersteigen dürften; letzterer erhebt sich nicht über jenen der meisten ähnlichen zu gleicher Zeit ausgeführten Werke. — Ferner

9



Kirche zu Eula.